



Hochsitz-Neubau

Nachdem im ersten Jahr der Revierübernahme die laufenden Arbeiten wie Instandhaltung der Wildäsungsflächen, Wartung der vorhandenen baulichen Einrichtungen, Wildschadensminimierung im Feld und Erschließung des Waldes für die Bewegungsjagd im Vordergrund gestanden haben, ist es nun an der Zeit, unser Testrevier mit neuen Kanzeln, Leitern und Schirmen einzurichten

Revierjagdmeister
Erich Kaiser

Die von unserem Vorpächter seiner Zeit aufgestellten, geschlossenen Einmannkanzeln mit teilweise schwindelerregenden Höhen von bis zu zwölf Metern sollen offenen Kanzeln, Ansitzleitern und Schirmen weichen. Das ist möglich, weil nach unserer Jagdstrategie auf Nachtjagd im Walde verzichtet wird. Deshalb sind geschlossene Kanzeln nur in Einzelfällen im Feld erforderlich, um zu Schaden ziehendem Schwarzwild und Füchsen effektiv zu Leibe rücken zu können.

Unfallverhütung

Das Einhalten der Unfallverhütungsvorschriften der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften ist nicht nur Grundlage für einen gesetzlichen Versicherungsschutz, sondern liegt auch im eigenen Interesse, um sich und andere vor körperlichen Schäden zu bewahren. Ausführliche Informationen und Broschüren können bei den zuständigen Berufsgenossenschaften der einzelnen Länder angefordert werden.

Von Interesse sind hier insbesondere:

- Allgemeine Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz

- Erste Hilfe
- Vorschriften für Arbeitsstätten, bauliche Anlagen und Einrichtungen
- Vorschriften für Leitern und Tritte
- Vorschriften für technische Hilfsmittel
- UVV-Forsten
- UVV-Jagd

Allgemeine Hinweise: Prinzipiell muss beim Einsatz einer Motorsäge darauf geachtet werden, dass die vollständige persönliche Schutzausrüstung getragen wird. Dazu zählen: Schnitenschutzhose, Sicherheitsschuhe, Arbeitsjacke, Arbeitshandschuhe und ein Helm mit Gehör- und Gesichtsschutz.



Im neuen DJZ-Testrevier wird in diesen Tagen fleißig gesägt und genagelt, denn viele Reviereinrichtungen müssen erneuert werden. Dabei geht es bei Kanzeln und Co. nicht um hochstrebende, komfortable Prestige-Bauten, sondern um jagdliche Effizienz, die sich ins Landschaftsbild einpasst.

Weiterhin ist auf bestimmte Sicherheitsabstände und Arbeitstechniken, zum Beispiel beim Fällen von Hochsitzstangen zu achten. Das Arbeiten auf einem Hochsitzgerüst erfordert auf alle Fälle eine Absturzsicherung durch einen Brust- oder Bauchgurt. Personen die Materialien und Werkzeug von unten anreichen müssen zwingend einen Helm tragen.

Holzauswahl

Die Hochsitzstangen sollten im Winter geschlagen werden. Die Stämme werden geschält oder zumindest gestreift und bis zum Frühjahr zum Trocknen aufgesetzt. **Es muss ausschließlich gesundes Holz verwendet werden.** Besonders geeignet sind Fichte, Douglasie, Lärche und Tanne. Die Kiefer ist zwar haltbar, aber oft zu weitlumig und grobstig. Für Erdfähle, Außenbretter und Leitersprossen bieten sich auch Eiche oder Robinie an.

Je nach Verwendungszweck darf ein **Minstdurchmesser der Stangen** nicht unterschritten werden. Zum Beispiel:

- Leiterholme oben: nicht unter zehn Zentimeter
- Brüstungslatten: nicht unter acht Zentimeter
- Auflagehölzer für Fußboden: nicht unter zwölf Zentimeter
- Mindeststärke für Bodenbretter: 30 Millimeter
- Mindeststärke für Außenverschalung: 24 Millimeter

Die tragenden Eckstangen, sowie die Leiter, dürfen keinen direkten Bodenkontakt haben. Sie werden auf Betonplatten gestellt und verpflockt oder an einbetonierte Winkeleisen oder T-Träger festgeschraubt.

Holzverbindungen

Werden **Rundhölzer miteinander verbunden, müssen die Verbindungsstellen vorher mit Beil oder**

Motorsäge angeplattet werden, jedoch nicht bei tragenden Elementen. Es ist darauf zu achten, dass von der Verbindungsstelle genug Abstand zum Rand des Holzes vorhanden bleibt, um ein Auf-

im trockenen Zustand bei kleinsten Bewegungen permanentes Quietschen und Knarren entsteht.

In der Regel werden der Einfachheit halber und aus Kosten-



Von unserem Vorpächter haben wir einige Kanzeln mit schwindelerregenden Höhen übernommen. Diese „Hoch“sitpolitik wird sukzessive heruntergefahren.

reißen oder Aufbrechen des Holzes zu verhindern.

Ebenso wichtig ist der Abstand der Bretter zueinander im Außenbereich. Insbesondere **bei den Bodenbrettern muss ein Abstand von zirka zehn Millimetern von Brett zu Brett belassen werden,** damit der Fußboden schnell abtrocknen kann. Allgemein sollten Kontaktpunkte von zum Beispiel der Rückenlehne zur Außenverblendung vermieden werden, da

gründen die Holzverbindungen genagelt. Verzinkte Nägel haben eine hohe Lebensdauer und halten sehr fest im Holz. **Jede Verbindung erhält mindestens zwei Nägel.** Es muss darauf geachtet werden, dass die Nägel tief genug in die Hölzer eindringen. Nägel, die auf der anderen Seite wieder austreten, werden an den Nagelspitzen quer zur Faserrichtung umgeschlagen. Die Nägel sollten versetzt eingeschlagen werden.

Dort, wo es das Gelände zulässt, werden auch Erdschirme gebaut - in Kombination mit einem durchdachten Pirschwegenetz eine sehr effektive Ansitzeinrichtung.

Leiter

Neben einem Minstdurchmesser der Holme und Sprossen dürfen keine Schwachstellen und Verletzungen im Holz sein. Die Leiter sollte einen Neigungswinkel von zirka 65 bis 75 Grad haben, stabil abgestrebt und gut vernagelt werden. Ein Holm- beziehungsweise Innenabstand von 40 bis 60 Zentimeter haben sich bewährt. Der Abstand der Sprossen liegt bei 27 bis maximal 32 Zentimetern. Das entspricht der Länge eines eingeklappten Zollstocks oder eines Latthammers.

Damit beim Besteigen der Leiter keine Scherungskräfte auf die Nägel einwirken, müssen die Sprossen nach unten hin abgestützt werden. Dies wird erreicht durch:

- Aufnageln der Sprossen in eingekerbte Holme oder
- Unternageln von Lattenstücken oder
- Unterschrauben von Metallwinkeln oder
- Aufnageln eines zusätzlichen Holmes mit Befestigungsnägeln.

Halbhlänge mit gebrochenen Kanten oder Zweidrittelhölzer haben sich sehr gut bewährt. Falls ein Handlauf angebracht wird, muss dieser durch ausreichend sichere Verbindungsstellen mit Leiter und Sitz verbunden sein.

Die Plattform oder der Kanzelvorbau sollte durch eine Fuß-



und Knieleiste sowie eine Brustwehr abgesichert werden.

Diese Ausführungen sind bei weitem nicht erschöpfend und lassen auch gewisse Spielräume zu. Informieren Sie sich auf alle Fälle bei der für Sie zuständigen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Wahl des Ortes

Der Komfortabelste und sicherste Hochsitz nutzt nichts, wenn er an der falschen Stelle steht. Aus diesem Grunde ist die sorgsame Auswahl des Standplatzes für die neue Ansitzeinrichtung von großer Bedeutung. Wird der Aufstellungsort nicht durch bestehende Geländebeziehungen ohnehin vorgegeben, müssen eine Reihe Überlegungen angestellt werden:

- Wie ist die vorherrschende Windrichtung?
- Wo sind die Einstände, aus denen das Wild anwechselt; wohin zieht das Wild ab?
- Wo geht die Sonne auf beziehungsweise unter?
- Wo steht der Mond?
- Kann ich den Sitz störungsfrei erreichen und auch wieder verlassen; Wegenähe; Pirschpfad?
- Ist die ganze Fläche von dieser Stelle aus einsehbar?
- Habe ich an dieser Stelle genügend Deckung?
- Bin ich weit genug vom Wind

entfernt, aber nahe genug, um einen sicheren Schuss anzutragen?

- Wo stand früher ein Hochsitz?
- Wie verändern sich die umliegenden Bestände in den nächsten Jahren, zum Beispiel Abtrieb von Bestandessäumen?

Ist man sich über diese Fragen nicht ganz schlüssig, ist es ratsam, sich zumindest für ein Jahr lang mit einer einfachen und mobilen Ansitzeinrichtung oder einem Drückjagdbock zu behelfen. Es ist ärgerlicher, wenn man nach dem Bau einer aufwändigen Kanzel feststellen muss, dass man den falschen Platz für seinen Hochsitz ausgewählt hat und der Erfolg weitgehend ausbleibt.

Mit dem Bau einer neuen Ansitzeinrichtung sollte prinzipiell auch gleich das Umfeld, das heißt die zu bejagende Fläche, für unsere Zwecke optimiert werden.

Äsungsflächen, Schusschneisen und Wechsel werden freigeschnitten. Der Pirschpfad zum Hochsitz sollte nicht nur ganzjährig ruhig begehbar sein, sondern so weit wie möglich auch in Deckung verlaufen.

Die Anlage von Äsungsflächen, Salzlecken und sonstiger Einrichtungen erledigt man, falls es möglich ist, am besten in einem Aufwasch, um nach der sicher nicht unerheblichen Beunruhigung im betreffenden Revierteil wieder Ruhe einkehren zu lassen.

Wahl der Ansitzeinrichtung

Wie in der Ausgabe 9/2005 bereits erwähnt, begnügen wir uns im DJZ-Testrevier meist mit offenen, teils überdachten Ansitzeinrichtungen, die je nach Einsatzvoraussetzungen individuell ausgebaut werden können. Prinzipielle Optionen sind: Zweckdienlichkeit und ergonomische Bauweise, wobei das ganze einfach, schnell und kostengünstig erstellt werden soll.

schriften möchte ich an dieser Stelle nicht reden.

Dass wir Jäger aber dazu angehalten sind, unsere Reviereinrichtungen so schonend und unscheinbar wie möglich in die Landschaft einzubinden, spiegelt sich keinesfalls in zwölf Meter hohen Schlafkanzeln mit einem Grundriss, der eher einem Gartenhäuschen ähnelt, mit Gasheizung und so weiter wieder.

Lassen Sie mich also einige Ansitzeinrichtungen vorstellen, um denjenigen, die sich noch



Die im Folgenden dargestellten Ansitzeinrichtungen sind keineswegs neu erfunden. Die von mir so bezeichnete „DJZ-Kanzel“ zum Beispiel nannte mein Vater früher den „Kaiserstuhl“, und davor war sie in der Literatur unter der „Försterkanzel“ zu finden.

Was der eine für ideal hält, hält der nächste für kompliziert und unzuverlässig. Wenn ich mich allerdings in unserer Jagdlandschaft umsehe, ist es schon sehr verwunderlich, ja geradezu spektakulär, was manche Waidgenossen für zweckdienlich und bequem halten. Von der Einhaltung der Unfallverhütungsvor-

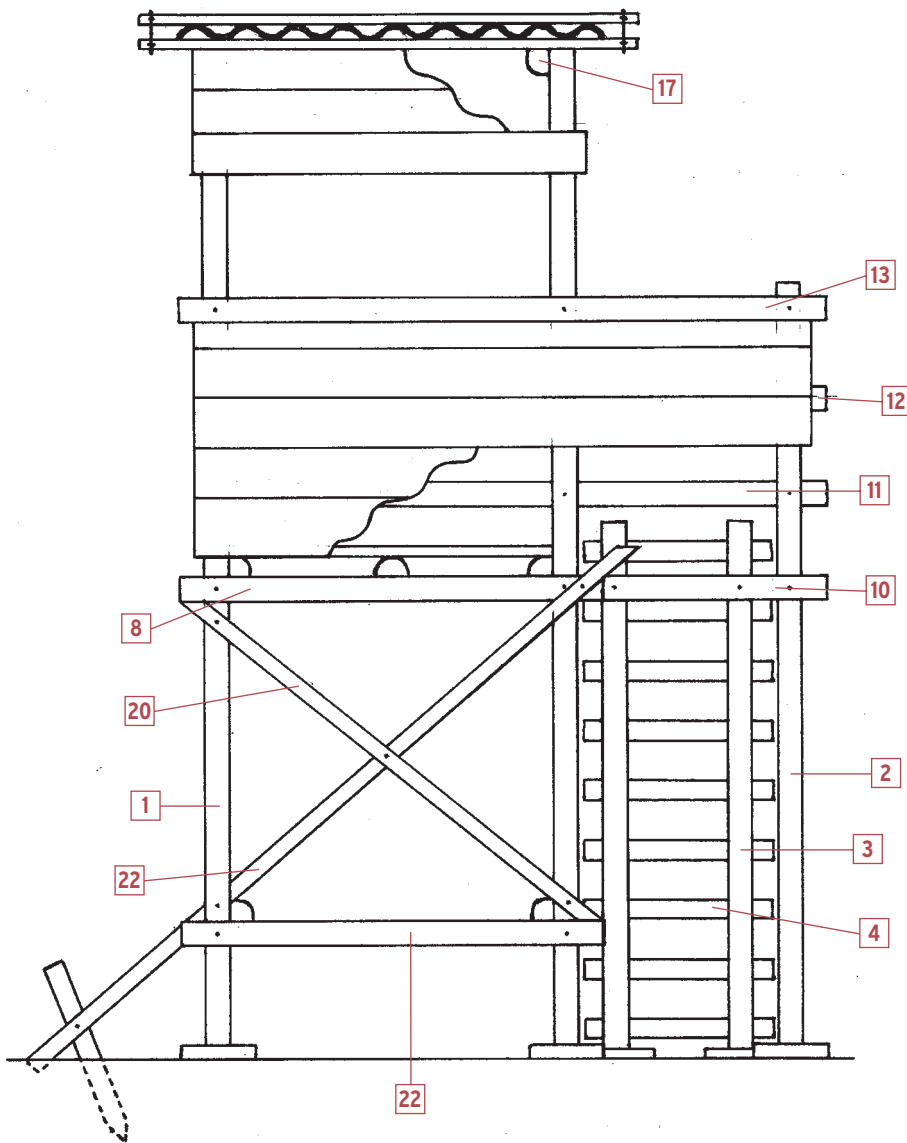
Die Kanzeln und Leitern sollen sich möglichst harmonisch ins Landschaftsbild einfügen. Deshalb wird jede natürliche Deckung ausgenutzt.

nicht ganz sicher sind, was sie bauen möchten, einige Anregungen zu geben.

Wie schon erwähnt, bin ich kein Freund von komplizierten Materialisten und Hochsitzzeichnungen, da im Zuge der Baumaßnahmen nicht selten improvisiert werden muss. Folgende Darstellungen auf den nächsten Seiten dienen daher als Veranschaulichung und allgemeiner Überblick.



Vorderansicht



DJZ-Kanzel

Materialliste DJZ-Kanzel:

- Podesthöhe: 2,00 m
(beliebig zu erhöhen)
- Podestfläche: 1,50 m x 1,20 m
(Außenkante Eckstangen)
- Breite Eingang: 0,60 m
- Sitzbretthöhe: 0,45 m
- Sitzbrettbreite: 0,45 m
- Abstand Vorderkante
Sitzbrett-Brüstungswand: 0,60 m
- Sitzlehne: ergonomisch geneigt
- Brüstungshöhe: flexibel (zirka 1,00 m)
- Leitersprossenabstand: 27 - 32 cm
(gleiche Abstände)

1. Eckstangen (4 Stk)	4,00 m
2. Außeneckstange (1 Stk)	3,10 m
3. Leiterholme (2 Stk)	2,60 m
4. Leitersprossen (10 Stk)	0,75 m
5. Türrahmen (1 Stk)	3,60 m
6. Querriegel unten (2 Stk)	1,70 m
7. Querriegel unten (2 Stk)	1,40 m
8. Querriegel oben (2 Stk)	1,70 m
9. Querriegel oben (3 Stk)	1,40 m
10. Querriegel Leiter (1 Stk)	2,60 m
11. Fußauflage (1 Stk)	2,60 m
12. Unterlage Tisch (1 Stk)	2,60 m
13. Brüstung vorn (1 Stk)	2,60 m
14. Brüstung hinten (1 Stk)	1,65 m
15. Brüstung Seite (1 Stk; o. Abb.)	1,35 m
16. Brüstung Türseite (1 Stk; o. Abb.)	0,45 m
17. Unterlage Dach (1 Stk)	2,00 m
18. Unterlage Sitz (1 Stk; o. Abb.)	1,20 m
19. Unterlage Sitz Türseite (1 Stk)	0,70 m
20. Diagonalstreben vorn/hinten (2 Stk)	2,10 m
21. Diagonalstreben Seite (2 Stk)	1,90 m
22. Diagonalstreben verpflockt (2 Stk)	3,20 m
23. Diagonalstreben verpflockt (2 Stk)	3,00 m
24. Anschlag Rückenlehne (1 Stk)	1,50 m
25. Unterlage Rückenlehne (2 Stk)	1,00 m

Hinzu kommen:

- Sitzbrett (Diele)
- Rückenlehne (Schalbretter)
- Fußbodenbretter Stärke 30 mm
- Schalbretter oder Schwarten für Verkleidung
- 11 Dachlatten à 2,00 m
- 3 Eichenpflocke
- 2 Ondolineplatten
- 6 Gehwegplatten 0,30 x 0,30 m
- Sortiment verzinkter Nägel
- Spaxschrauben für Dachlatten

Scherenleiter ohne Dach

Materialliste Scherenleiter:

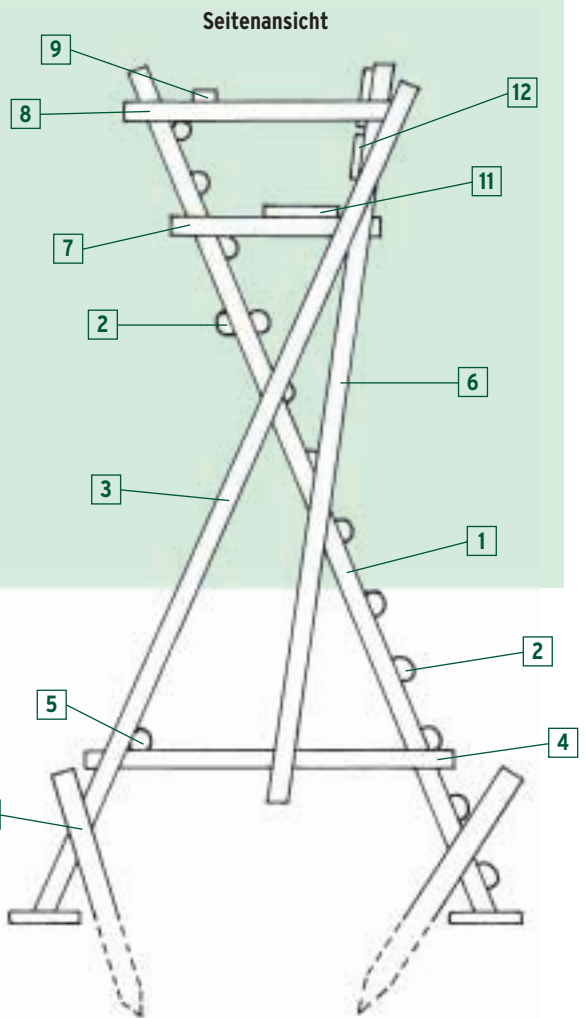
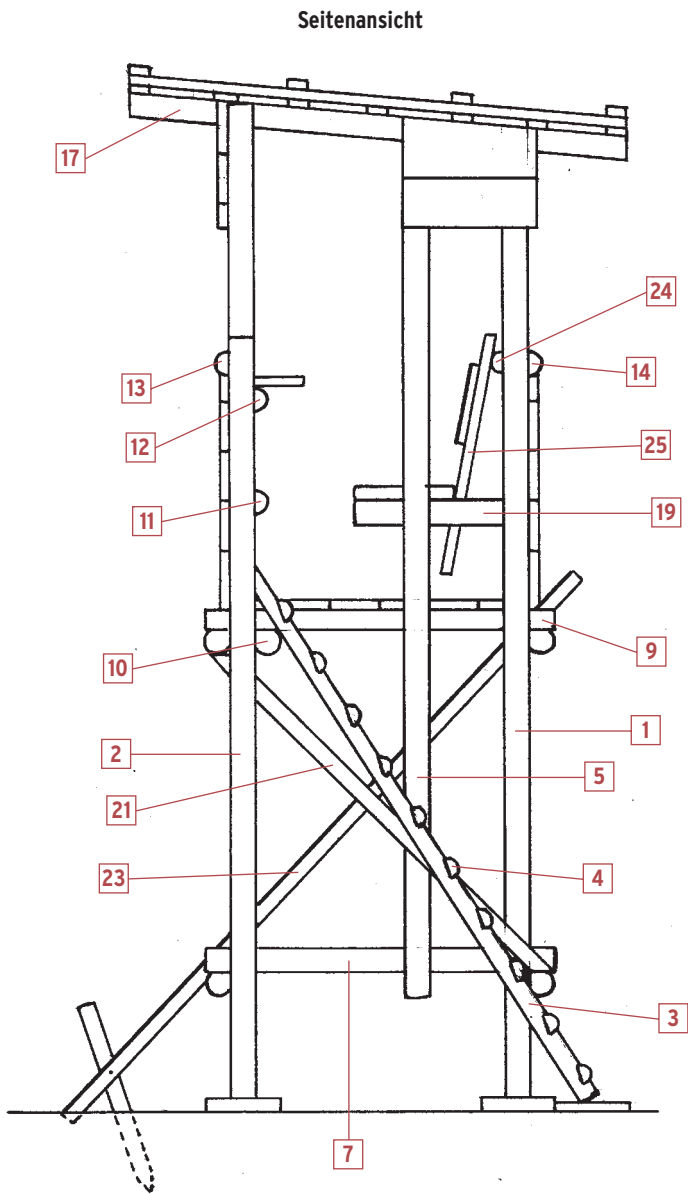
Verwendet werden Nadelholzstangen mit Durchmessern von 80 bis 100 Millimetern sowie Halblinge (in der Zeichnung ist das Diagonalkreuz nicht zu sehen, siehe Foto).

1. Leiterholme (2 Stk)	4,10 m
2. Sprossen (13 Stk)	1,20 m
3. Ständerholme (2 Stk)	4,10 m
4. Querriegel Seite (2 Stk)	1,60 m
5. Querriegel vorn (1 Stk)	1,30 m
6. Rückenlehne (2 Stk)	3,40 m
7. Sitzbrettauflage (2 Stk)	1,00 m
8. Armauflage (2 Stk)	1,20 m
9. Gewehrauflage (1 Stk)	1,30 m
10. Diagonalkreuz (2 Stk, o. Abb.)	3,00 m

Hinzu kommen:

11. Sitzbrett, Stärke	30 mm
12. 2 Bretter Rückenlehne, Stärke	30 mm
13. 4 Eichenpfähle	

6 Gehwegplatten 0,30 x 0,30 m
Sortiment verzinkter Nägel
ggf. Tarnnetze



Offener Drückjagdstand

Materialliste Drückjagdstand:

Verwendet werden Nadelholzstangen mit einem Durchmesser von 80 Millimetern sowie Halblinge

Vorderseite:

1. Holme (3 Stk)	2,60 m
2. Querriegel unten (1 Stk)	1,60 m
3. Sprossen (3 Stk)	0,80 m
4. Auflage Fußboden (1 Stk)	1,50 m
5. Gewehrauflage (1 Stk)	0,75 m
6. Klappbügel (1 Stk)	0,75 m
7. Diagonalstrebe (1 Stk)	1,40 m

Rückseite:

8. Holme (2 Stk)	2,60 m
9. Querriegel unten (1 Stk)	1,60 m
10. Auflage Fußboden (1 Stk)	1,50 m
11. Geländer (1 Stk)	1,50 m
12. Diagonalstrebe (1 Stk)	2,40 m

Seitenteile:

13. Querriegel unten (2 Stk)	1,60 m
14. Auflage Sitzbrett (2 Stk)	1,30 m
15. Armauflage (2 Stk)	1,30 m
16. Diagonalstreben (2 Stk)	2,60 m
17. Anschlag unten Rückenlehne (1 Stk)	1,30 m

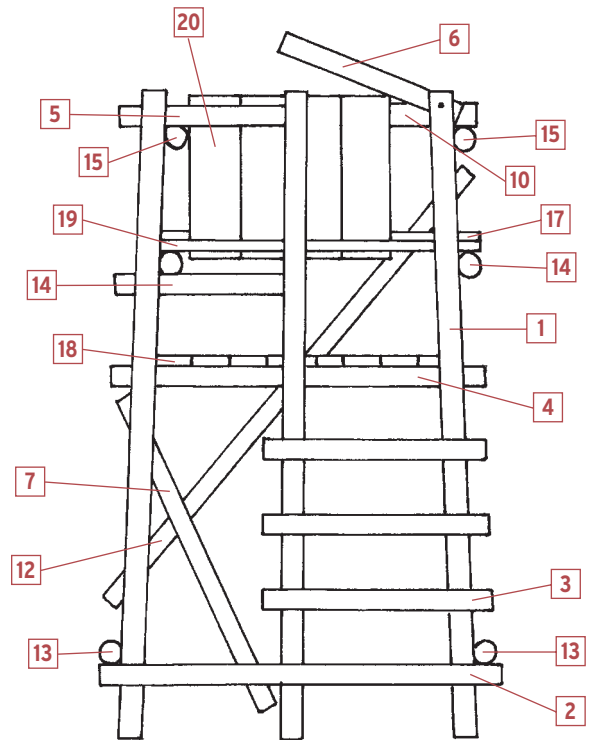
Hinzu kommen:

18. Fußbodenbretter, Stärke	30 mm
19. Sitzbrett, Stärke	30 mm
20. Bretter Rückenlehne, Stärke	30 mm

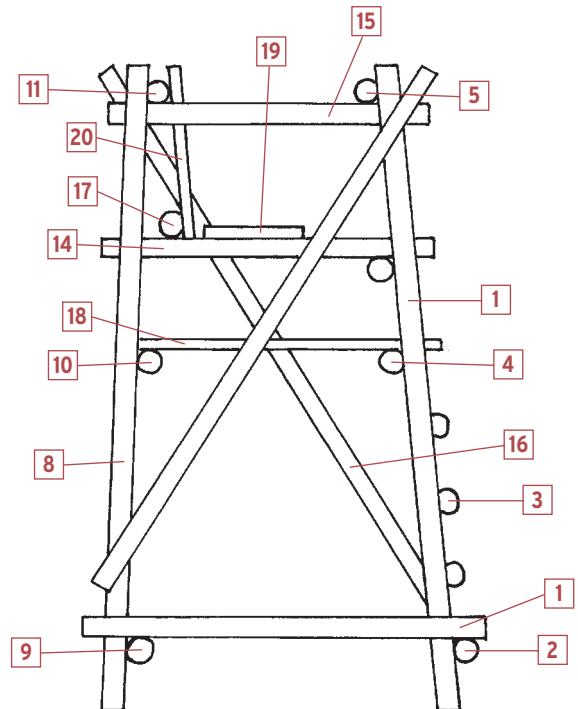
5 Gehwegplatten 0,30 x 0,30 m
Sortiment verzinkter Nägel
ggf. Tarnnetz



Vorderansicht



Seitenansicht



Weniger ist mehr!

KOMMENTAR

Wer sehenden Auges durch die Republik reist, der reibt sich manchmal die Augen: Hat es keine Wiedervereinigung gegeben, herrscht immer noch der kalte Krieg? Wachturmartig stehen da alle 300 Meter Kanzeln, die Dimensionen von Gartenhäuschen auf Stelzen erreichen.

Auffällig häufig sind diese Gebilde erstens dort, wo Hochwild, insbesondere Rotwild, zieht und zweitens, wo der Waldrand zu Feldern, Wiesen und Weiden die Grenze zwischen zwei Jagdbezirken bildet.

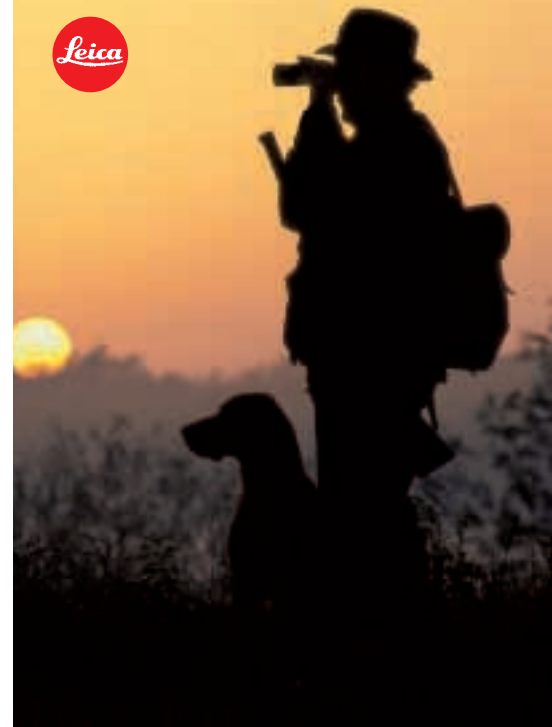
Ich habe ja durchaus Verständnis für die „Feld“pächter, die ihren Abschussplan erfüllen müssen, und hier geht auch das Wild zu Schaden. Aber geht es nicht etwas weniger martialisch? Werden wirklich alle diese Großkanzeln gebraucht? Reicht nicht zur Wildschadensabwehr auch einmal ein transportabler Sitz an der strategisch richtigen Stelle? Gibt es wirklich keine Hecke in der Nähe von bevorzugten

Äsungsplätzen, die man gedeckt angehen kann und in die sich ein Schirm oder Erdsitz einbauen lässt?

Da ist der Ansitz zwar etwas unbequemer, und es ist nicht so mollig warm wie in einer geschlossenen Kanzel mit allen Schikanen, aber Leiter oder Schirm sind allemal der Landschaft angepasster. Denn unverhältnismäßige Ansitzeinrichtungen, die das Landschaftsbild stören, sind eine „Beeinträchtigung öffentlicher Belange“. Und das kann zu Abrissverfügungen führen.

Vielleicht sollte sich ein Jäger aber auch wieder ein bisschen mehr bewegen. Nicht um Gewicht abzubauen, nein, um zu pirschen. Denn die Sauen, die im Gebräch stehen, lassen sich, wenn gekonnt, gut angehen. Und da ist die Freude über eine gelungene Pirschjagd, so geht es wenigstens mir, doppelt so groß. Kanzelhockerei finde ich nämlich langweilig und sie hat nichts mit jagdlichem Können zu tun!

Günter Mensching



Das erste 8 x 56 mit integriertem Laser-Entfernungsmesser

Überzeugen Sie sich von der neuen Ära des Beobachtens und Messens bei Ihrem Fachhändler vor Ort oder vorab im Internet.

Leica Camera AG / Oskar-Barnack-Straße 11 / D-35606 Solms / Telefon 06442-208-111 / www.leica-camera.com

Schwarzwildbestand aktuell

Aufgrund der hohen Schwarzwildstrecke von 153 Stück bei unserer Test-Drückjagd am 10. November 2005, haben wir uns entschieden, sieben Wochen später noch einmal mit 20 Schützen zwei Hauptinstände zu beunruhigen.

Das Wetter am 29. Dezember war mit geringer Schneelage, mäßigem Wind und leichter Bewölkung ideal. Die Ablenkungsfüt-

terungen waren angenommen, und im Wald zeigte sich ein gutes, wenn auch verhaltenes Fährtenbild.

Bei den beiden Inständen, die nacheinander umstellt und mit einer achtköpfigen Terriermeute gedrückt wurden, handelt es sich um eine geschlossene Douglasien-Fichtendickung und um eine eher lichte Laub-Nadelholzdickung mit Übergang zum Stangenholz bei dichtem Brombeer-Unterbewuchs. Die Einstandsfläche beträgt sicherlich 50 Hektar.

Freigegeben wurden neben sichtlich schwachem weiblichem Rot- sowie Rehwild und Füchsen ausschließlich Frischlinge bis maximal 40 Kilogramm Wildbretgewicht.

Das Ergebnis ist ebenso verblüffend wie unsere erste Strecke im November: Am Abend lagen ein zweijähriges geringes Alttier mit dazugehörigem schwachen Wildkalb, ein ebenfalls geringes Hirschkalb und ein altkrankes Geißkitz sowie ein Fuchs. Die Verwunderung, dass zwar Rotwild vorkam, aber nicht ein einziges Stück Schwarzwild in den Inständen steckte, war groß.

Meiner Meinung nach ist das erste Streckenergebnis so aussage-schwach wie das zweite. Wir werden die nächsten Jagden abwarten müssen, um fundierte Zahlen und Fakten über unseren Sauenbestand und dessen Gewohnheiten zu erhalten. ek

DJZ-Testrevier



LEICA GEOVID 8 x 56 BRF